Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 2 (1961)

Heft: 17

Rubrik: Die Welt letzte Woche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nach dem Putsch der schwere Neubeginn

Die schwere Revolte der algerischen Ultras ist dank der Entschlossenheit de Gaulles und des ganzen französischen Mutterlandes niedergeschlagen worden. Nicht nur die Legalität wurde gerettet, sondern Frankreich von der wirklichen Drohung eines Bürgerkrieges und Europa vor einer schweren Krise bewahrt. Noch muss sich die Regierung nach ihrem überraschend schnellen Sieg den schweren dauernden Erfolg sichern. Passiver Widerstand herrscht unter den Franzosen in Algerien, und in Paris explodieren noch immer Bomben, so in der Cité Universitaire, wo ein Sprengstoffanschlag dem amerikanischen Pavillon galt.

Die Entscheidung

über das Schicksal der Insurrektion erfolgte nicht nur viel rascher, sondern auch viel unblutiger als es zu Wochenbeginn den Anschein hatte. Die aufständischen Militärs mussten einsehen, dass ein grosser Teil der in Algerien stationierten Truppen nicht willens war, auf ihr va-banque-Spiel mit Frankreich, Europa und Nordafrika einzugehen. Regierungstreue Truppen besetzten die wichtigen Punkte des Landes, und bald sahen sich die meuternden Ex-Generäle praktisch allein in ihrem missratenen Handstreich. General Challe stellte sich der Justiz, Salan und andere Anführer flohen. De Gaulle löste die stets so putschbereiten Fallschirmregimenter auf und hielt die Rekrutierung der Fremdenlegion ein, die ebenfalls ihrer Auflösung entgegensieht. Der Nimbus dieser Truppeneinheiten für die Sache der Algérie Française ist jedenfalls dahin.

Und jetzt weiter

Die Aktivistenbewegung der Französisch-Algerier ist allerdings damit noch keinesfalls beseitigt. Untergrundbewegungen besitzen in Algerien selber immer noch intakte Organisationen und Waffen. In Frankreich selber haben sie Anhänger, die bereits ihre Terrormethoden wieder aufgenommen haben. De Gaulle lässt grosse Säuberungen durchführen, um seinen Erfolg auch auszunützen. Der neue französische Oberbefehlshaber in Algerien, General Olié, hält das Territorium unter strikter Kontrolle, und auch in Paris folgen sich die Verhaftungen.

Gleichzeitig muss sich die französische Regierung wieder auf den blutigen Kleinkrieg mit dem FLN einrichten, der sich bereits durch Attentate wieder bemerkbar macht, da die Verhandlungen in der ereignisreichen Woche natürlich nicht fortgeschritten sind. In Oran kam es auch zu Demonstrationen von Muselmanen.

Der französische Staatschef, der durch sein entschlossenes und kompromissloses Eingreifen den Uebergriff der Krise verhindert hat, will jetzt auch durchgreifen. Es geht jetzt wieder um die Schaffung von Voraussetzungen für die französisch-algerischen Friedensverhandlungen.

Am Rande ...

In Deutschland hielten sowohl die CDU als auch die SPD ihre programmatischen Wahlkundgebungen ab. In Köln griff Bundeskanzler Adenauer die Sozialdemokraten scharf an und dementierte entschieden die Möglichkeit einer Koalition zwischen den beiden Parteien. In Bonn unterbreitete Bürgermeister Brandt das Programm seiner Partei, das sich in Aussenpolitik und Wehrfragen jedoch nicht wesentlich von demjenigen der Christlichsozialen unterscheidet.

*

Die Aussenminister der vier Cento-Staaten Grossbritannien, Türkei, Persien und Pakistan kündigten an ihrer Tagung in Ankara in Gegenwart des beobachtenden amerikanischen Staatssekretärs Dusk die zukünftige Bildung eines gemeinsamen Oberkommandos der Organisation an. Oberbefehlshaber wäre ein amerikanischer General.

*

«Zur besseren Sicherung der Landesverteidigung» sollen in den südafrikanischen territorialen Einheiten die Ausbildungszeiten von drei auf neun Monate verlängert werden.

An der Seite Chruschtschews nahm Garagin in Moskau die Parade zum ersten Mai ab.

Redaktionsschluss: 1. Mai.

Kongo minus zwei

Zu einem «gemeinsamen» Beschluss gelangten die in Coquilhatville (Aequatorialprovinz) tagenden kongolesischen Führer. Die Erklärung nicht mit unterzeichnet haben freilich Tschombe, der Ministerpräsident von Katanga, der von seinen Konferenzgenossen verhaftet wurde, und Gizenga, Lumumbas Nachfolger in Stanleyville, der nicht erschienen war. Tschombe, der die Sezession seiner von Belgien stark unterstützten wirtschaftlich starken Provinz erklärt hatte, wollte dem Gespräch am runden Tisch nur unter der Bedingung folgen, wenn Kasavubu sein Abkommen mit der Uno (Reorganisation einer gemeinsamen kongolesischen Armee und Ausweisung ausländischer Berater) kündige. Als er aber die Konferenzstadt verlassen wollte, wurde er von den Truppen der Zentralregierung verhaftet.

Gizenga, dessen vom kommunistischen Block anerkannte Gegenregierung darauf wartet, aus dem herrschenden Caos Nutzen zu ziehen, bleibt in seiner Ostprovinz Herr und Meister, wie auch Katanga sich wegen der Verhaftung Tschombes kaum zu Konzessionen bereitfinden wird, sondern wahrscheinlich eher zu Ausfällen.

Davon abgesehen kamen die übrigen kongolesischen Führer einträchtig zur Anerkennung der zwischen Kasavubu und der Uno getroffenen Vereinbarung und zur Verurteilung Gizengas und Tschombes.

Zuzugeben ist immerhin, dass statt der gegenwärtigen Dreiteilung des Landes noch vor kurzem eine Vielteilung herrschte. Falls sie (was nicht ausgeschlossen ist) wieder eintreten sollte, dürfte das sich selbst genügende Katanga momentan — und das Gizenga-Regime auf die Länge — davon provitieren.

Laos: Lage ernst

Der Pathet Lao bezeugte über das Wochenende seine Verhandlungsbereitschaft mit einer Grossoffensive, unterstützt von der sowjetischen Luftbrücke, nachdem Moskau mit London zusammen eben erst seine «Vermittlungsverhandlungen» mit einer feierlichen Aufforderung zur Einstellung des Feuers abgeschlossen hatte. Die USA wollen jetzt anscheinend nicht länger untätig zusehen und rüsten sich für eine eventuelle militärische Aktion im Rahmen der Seato.

Die neue Krise brach aus, als die auf Grund des sowjetisch-britischen Aufrufes angesagte Waffenstillstandsbesprechung zwischen der pro westlichen Regierung Boun Oum und dem Pathet Lao vom letzteren boykottiert wurde. Die Linksrebellen hatten in den letzten Monaten stete Terraingewinne zu verzeichnen und wollten anscheinend die Friedensverhandlungen aus der Position des Siegers heraus führen, im Besitze der umkämpften königlichen Residenz Luang Prabang. Bei den prokommunistischen Aufständischen befindet sich der von seiner Reise nach Moskau und Peking zurückgekehrte ehemalige «neutralistische» Ministerpräsident Souvanna Phouma.

Unterdessen suchte zu Beginn der Woche Kennedys Sonderbeauftragte Harriman in Laos mit persönlichen Kontaktnahmen ein zweites Korea abzuwenden, während die Seato-Flotte in Kriegsstärke zu Manövern auslief.

Aus New Delhi gab die Laos-Kontrollkommission einmal mehr völlige Uebereinstimmung über die Waffenstillstandsfragen bekannt.

Verhaftungen in Südkorea

In Südkorea wurden leitende Angehörige der Opposition wegen eines «geplanten Umsturzversuches» verhaftet.

Sierra Leone

Am 27. April erhielt Sierra Leone, britisches Protektorat an der afrikanischen Westküste zwischen Guinea und Liberia, seine Unabhängigkeit. Ein neuer afrikanischer Staat und voraussichtlich im Frühherbst ein neues Uno-Mitglied unter den in der Weltorganisation immer zahlreicheren Entwicklungsländern.

Grossbritannien hatte das Gebiet seit Ende des Zweiten Weltkrieges Schritt für Schritt auf die Selbstverwaltung vorbereitet. Schon 1945 wurden zwei Afrikaner als inoffizielle Mitglieder in den Exekutivrat gewählt. Zehn Jahre später wurden sechs einheimische Minister ernannt. Der Führer der Parlamentsmehrheit erhielt den Titel eines Chefministers. Der gesetzgebende Rat wurde in ein echtes Parlament umgewandelt, dessen Mitglieder von allen erwachsenen Steuerzahlern des Landes gewählt wurden. Mit einer erneuten Verfassungsänderung wurde 1958 der Weg zu einem nur aus Afrikanern bestehenden Exekutivrat frei. Das Land verfügt über ein einheimisches politisches Kader und scheint die Möglichkeit zu haben, sich im Rahmen des Commonwealth harmonisch weiterentwickeln zu können. Die erste Massnahme des Parlaments bestand allerdings darin, der Regierung Vollmachten zu geben, Oppositionsführer in Schutzhaft zu nehmen. Die wirtschaftliche Bedeutung Sierra Leones liegt vor allem in seinem Erz- und Diamantenlagern.

Um Guantanamo

Was zu erwarten war, beginnt sich als erste neue Krise um Kuba abzuzeichnen: Castros Forderung um die Ueberlassung des amerikanischen Marinestützpunktes Guantanamo an Kuba. Kennedy, der für die missratene Invasion der vorletzten Woche die Verantwortung übernommen hat, wird dem entschiedenen Ton seiner letzten diesbezüglichen Rede nach in der kubanischen Frage keinen Schritt nachgeben.